

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühren
beträgt für die einspaltige Zeile oberer Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 57.

Dienstag, den 15. Mai 1906.

42. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 10. Mai. Der hiesige Gemeinderat nahm, wie schon gemeldet, den Antrag der inneren Abteilung auf Gewährung freier Lehrmittel an den Volksschulen mit 20 gegen 6 Stimmen an. Die Kosten, welche die Durchführung des Vorschlages erfordert, werden auf 80 000 Mk. berechnet. Da aber jetzt schon etwa 10 000 Mk. für Gewährung von Lehrmitteln an bedürftige Kinder ausgegeben werden, so beträgt der Mehraufwand etwa 70 000 Mk. Der Beschluß bedarf zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Bürgerausschusses. Ob diese erfolgt, ist nicht sicher.

Stuttgart, 12. Mai. Auf dem Pragfriedhof wurde heute vormittag der im Alter von 53 Jahren aus dem Leben geschiedene Vorsitzende der Versicherungsanstalt Württemberg, Georg v. Maginot, zur letzten Ruhe bestattet. Ein überaus zahlreiches Trauergesolge erwies dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre. Unter den Leidtragenden befanden sich u. a. Minister v. Fischel, die Präsidenten v. Bockhammer, v. Nestle, v. Kälbel, v. Hofmann, sowie zahlreiche Beamte. Der Geistliche, Stadtpfarrer Seifritz, gedachte der Verdienste, die sich der Verstorbene um Württemberg erworben habe. Unter Niederlegung eines Lorbeerkränzes widmete Oberregierungsrat Maier dem Dahingeshiedenen namens des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg einen ehrenvollen Nachruf, worauf noch eine ganze Reihe von Kränzen von Korporationen u. am Grabe niedergelegt wurden.

Stuttgart, Die Verwendung weiblichen Personals im württembergischen Staatsdienst erfährt eine Weiterung dadurch, daß in nächster Zeit bei einigen auswärtigen Kameralämtern Hilfschreiberinnen, welche auch im Maschinenschreiben gewandt sein müssen, gegen Taggeld eingestellt werden.

Der langjährige Gesandte Württembergs am bayerischen Hofe, Fehr, Oskar v. Soden, der bekanntlich, nachdem er kurz vorher sein 50jähriges Dienstjubiläum hatte feiern können, am 1. Mai d. J. aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten mußte, ist gestern nachmittag im Alter von 75 Jahren in München gestorben. Die Beerdigung erfolgt in Stuttgart am Sonntag nachmittag.

Nagold, 12. Mai. Wie man hört, soll der Bauplatz des „Hirsch“ samt den stehen gebliebenen Gebäulichkeiten nunmehr zum Verkauf ausgeschrieben werden. Von den Verwundeten sind in den letzten Tagen wieder 6 aus dem Krankenhaus entlassen worden, einige von den Zurückgebliebenen sind noch schlimm daran. Die Verteilung der gesammelten Gelder kann noch nicht endgültig erfolgen, bis nach Festsetzung und Genehmigung der Unfallversicherungsansprüche die Abstufung des Bedürfnisses für die Einzelfälle beendet ist. Die Gemeindeverwaltungen sind angewiesen worden, den Bedürftigen einstweilen Vorschüsse zu geben. Die im Schwäb. Meßl. dargelegten Anschauungen, daß die Unfallversicherung sich auch auf gelegentliche Arbeiter erstreckt, dürfte recht behalten und so werden dann bloß zwei

Familien leer ausgehen, deren Ernährer nicht von irgend einem Unternehmer bestellt, sondern die auf Zusage von im Haus Arbeitenden hineingegangen waren und mit getrieben hatten. — Mit Bedauern hört man in Nagold, daß in weiten Kreisen eine gewisse Gebemüdigkeit eingetreten sei, da man sage, die Leute haben nachher oft mehr als vorher. Und doch handelt es sich hier nicht um eine einmalige Hilfe, wie etwa bei einem Neuaufbau von Häusern u. dergl., sondern nach dem Tod des Familienhaupts um einen Jahrzehnte lang fortwirkenden Schaden, dem man, soweit dies überhaupt mit Geld geschehen kann, kräftig und nachhaltig steuern sollte. Nimmt man an, daß der Ertrag der Sammlungen sich wirklich auf 100 000 Mk. belaufe — bis jetzt ist diese Summe noch nicht erreicht — so kämen auf eine Familie im Durchschnitt 2000 Mk. das macht jährlich kaum 80 Mk. Zins als Ersatz für die fehlende Arbeitskraft des Ernährers! Man sieht aus diesem Beispiel, daß die Sammlung 1 Million ergeben dürfte, und es wäre noch lange nicht zu befürchten, daß die Leute nachher besser daran wären als vorher!

Nagold, 11. Mai. Die Hebeschmaschinen, die bei der unglücklichen Hebung des Gasthauses zum „Hirsch“ zur Verwendung kamen und die seit dem Einsturz hier lagerten, wurden heute von dem Bauführer des Werkmeisters Rückgauer abgeholt und am hiesigen Bahnhof verladen. Rückgauer benötigt die Maschinen, da er für die nächste Zeit trotz des Nagolder Unglücks eine Reihe von Aufträgen auszuführen hat (z. B. in Sonthofen). — Es ist aber wohl ausgeschlossen, daß künftig in die zu hebenden Gebäude Personen zugelassen werden.

Nagold, 10. Mai. Die Gesamtsumme der Spenden für die Opfer der „Hirsch“-Katastrophe beträgt bis jetzt nach einer neuerlichen Veröffentlichung des Hilfskomitees 60,063 Mark 72 Pfg. Weitere Gaben werden dringend erbeten.

Von der obern Nagold, 11. Mai. Heute nachmittag nach 4 Uhr zog ein furchtbares Gewitter über den westlichen Teil des Bezirks. In Altensteig schlug der Blitz in eine einzelstehende Scheuer, die eingestürzt wurde. Wie bis jetzt (abends 6 Uhr) bekannt ist, wurde durch Hagel erheblicher Schaden an Obstbäumen, Beerensträuchern und Gartengewächse angerichtet in den Gemeinden Rohrdorf, Waldorf und auch teilweise in Ebhausen. — Die Bäume stehen gegenwärtig im schönsten Blütschmuck. Bis jetzt läßt sich der angerichtete Schaden noch nicht ermessen.

Unterriezingen, 14. Mai. Gestern wurde in der Sandgrube eines hies. Einwohners im „Mühlrain“ noch ein ganz gut erhaltener Stoßzahn eines Mammuths gefunden. Derselbe wurde heute an das kgl. Naturalienkabinett abgesandt.

Tübingen, 10. Mai. (Strafkammer.) Die Tagelöhnerin Sophie Fischer in Neuenbürg wurde als rückfällige Diebin zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Milchverkäuferin hatte an einem Sonntagmorgen ihre Milchkanne mit 3 Liter Inhalt unbewacht auf der Treppe eines Hauses stehen gelassen und als sie zurück-

kehrte war die Kanne verschwunden, an ihrem Platze stand eine andere leere. Die Angeklagte leugnete. — Von der Anklage eines versuchten Verbrechens gegen § 218 St.G.B. und der Beihilfe hiezu wurden unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen die Fabrikarbeiterin Friederike Burkhardt von Kapsenhardt und der Goldarbeiter Johannes Bauer von Unterlengenhardt.

Tübingen, 11. Mai. Bauunternehmer Böckle ist seit 8 Tagen spurlos verschwunden, verschiedene Neubauten halb vollendet hinterlassend. Ueber sein Vermögen ist nun das Konkursverfahren eröffnet worden. Es wird vermutet, daß Böckle sich zuvor noch Darlehen verschaffte und dieses Geld mit sich nahm. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen.

Wie verlautet, erstreckt sich die diesjährige ärztliche Studienreise auf die badischen und württembergischen Kurorte und Lungenheilstätten. Die Reise soll am 4. September in Heidelberg beginnen und am 15. September in Stuttgart enden. In letztgenannter Stadt findet die diesjährige Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte statt, welche am 16. September beginnt. Es sind folgende Kurorte in Aussicht genommen: Wildbad, Teinach, Schönberg, Liebenzell, Freudenstadt, Rippoldsau, Griesbach, Peterstal, Badenweiler, Wehrwald, Todtmoos, St. Blasien, Konstanz, Triberg und Baden-Baden.

Straßburg, 11. Mai. Der Kaiser hat heute hier den Eisenbahnbezirkspräsidenten Breitenbach empfangen und ihn zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt.

Berlin, 13. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist gestern abend in Friedrichroda an Herzschlag gestorben. — Prinzessin Marie Anna von Preußen, geb. am 14. Sept. 1837) war eine geborene Prinzessin von Anhalt und die Witwe des 1885 verstorbenen ausgezeichneten Feldherrn Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Kiel. (Sie werden nicht alle.) Eine im Vorort Wyl wohnende Witwe wurde durch eine an die spanischen Schatzschwindler erinnernde Methode, die diesmal nach Rußland hinüberspielt, um 25 000 Mk. geprellt. Sie ließ sich von einem hiesigen Agenten vorreden, daß in Wilna ein aus Goldstaub bestehender Schatz im Wert von etwa 50 000 Rubeln verborgen liege, der, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Rußland nicht zu verwerten sei, für den Spottpreis von 25 000 Mk. abgegeben werden solle. Die Frau ging auf das verlockende Anerbieten ein, gab die 25 000 Mark her und erhielt auch wirklich, eines Tages eine gewichtige Sendung zugestellt. Doch ihre Freude war nur von kurzer Dauer, denn eine Untersuchung ergab, daß ihr Inhalt nicht aus Goldstaub bestand, sondern aus Messingfeilspähen, die sie hier hätte billiger haben können. Der Agent, dem sie die 25 000 Mk. übergeben, wurde verhaftet, die Frau aber ist ihr Geld los.

Die Franzosen machen in Algier große Anstrengungen, das Wüstenland durch Bohrungen und Grabungen von artesischen Brunnen zu bewässern und fruchtbar zu machen.

Im Umkreis von Bistra sind an 14 Stellen Brunnen angelegt, die 20000 Liter Wasser in der Minute geben können und es ermöglichen, mehr als 100000 Palmbäume zu bewässern, die so eine jährliche Einnahme von über 600000 Franks ergeben. Dasselbe tut man in der Gegend von Quargla und auch die Bohrlöcher in den Däsen von Shamza und Sidi-Rached werden genau auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft.

Petersburg, 14. Mai. In der bei Petersburg gelegenen Sommerfrische Oserki ist gestern in einer bis dahin verschlossenen Villa die Leiche eines Mannes gefunden worden, die als die des verschwundenen ehemaligen Priesters Sapon agnosziert wurde.

Petersburg, 14. Mai. Der Kommandant des Petersburger Hafens, Namens Kusmitsch, der wegen seiner Härte gegen die Arbeiter verhaßt war, wurde heute, als er Arbeiter von der Maifeier abhalten wollte, erschlagen.

In Italien wurde am 11. ds. Mts. um Mitternacht das Ende des allgemeinen Ausstands erklärt. Gestern haben in Rom und Neapel alle Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

In New-York ist gestern der bekannte Hauptführer der Deutsch-Amerikaner, Karl Schurz, gestorben. Schurz, der in Folge der Revolution 1848 nach Amerika flüchten mußte, hat in seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden, in staatlichen Ämtern und als Parlamentarier, und nicht zum mindesten als Schriftsteller und Journalist eine hervorragende Rolle gespielt.

Aus Stadt und Umgebung.

Se. Maj. der König hat anlässlich des Ausscheidens aus dem Dienst u. a. dem Bahnwärter Höll, Wildbad, die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Wildbad, 15. Mai. Ein halber Monat ist vergangen, seit die Saison bei uns ihren offiziellen Anfang genommen. Waren die ersten Tage des Monats noch etwas unfreundlich, so trat doch bald herrliches Frühlingswetter ein, das uns auch die ersten Kurgäste brachte. Die heutige Zahl der Fremden bedeutet derjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres gegenüber eine kleine Erhöhung. Wir wollen hoffen und alle das unsrige dazu beitragen, daß die sich immer steigende Frequenz anhält. Es darf unser Kurort aber auch ein geradezu idealer Platz genannt werden, besonders für Ruhe und Erholung suchende Großstädter. Die nirgends in gleicher Schönheit anzutreffenden Anlagen an der Enz, die prächtigen Wälder auf den Höhen müssen beruhigend wirken auf die aufgeregten Nerven unserer durch die übermäßige Hast, mit der sich heute das Erwerbsleben in der Welt abspielt, krank gewordenen Menschenkinder. So recht genießen konnte man die reine würzige Luft in den letzten Tagen bei einem Spaziergang in den Anlagen oder im Walde nach dem Gewitter. Ja, Wildbads Bedeutung als Luftkurort wird immer noch zu wenig gewürdigt.

— Unser Kurverein wird in den nächsten Tagen in dem zu diesem Zweck gemieteten Lokal, König Karlstr. B. 178 ein Verlehrs-bureau eröffnen, das den Fremden jede gewünschte Auskunft erteilt. Die Sekretärstelle wurde dem bisherigen Redakteur beim „Fr. Schwarzw.“ Herrn F. Reichenberger übertragen. Das Verlehrs-bureau hat neben der erwähnten Auskunftserteilung noch die Aufgabe, durch interessant geschriebene Artikel, die den bedeutenderen Zeitungen des In- und Auslandes zugehen sollen, stets auf unsern Kurort und seine Bedeutung besonders für die leidende Menschheit hinzuweisen und so durch diese systematische Reklame eine Steigerung der Frequenz Wildbads herbeizuführen. So dürfte auch die begrüßenswerte Einrichtung für unsere Badestadt von segensreicher Wirkung sein. — Streng ausgeschlossen ist beim Verlehrs-bureau eine Wohnungsvermittlung oder die besondere Empfehlung eines Hotels oder Geschäfts zc. Es erhält jeder Fremde auf Wunsch ein gedrucktes Verzeichnis der Hotels, Gasthöfe und Privatzimmervermieter, auf dem auch die Anzahl der Zimmer, Preise zc. angegeben sind.

— Eine Schulstelle in Neuenbürg ist dem Schullehrer Egger in Neuenbürg übertragen worden.

Wildbad, 14. Mai. (Bezirkskriegertag). Von herrlichem Wetter begünstigt trafen sich die Militär- und Veteranen-Vereine des Bezirks am Sonntag in Neuenbürg, um einige Stunden in echt kameradschaftlicher Weise zu verbringen und dabei in treuem Patriotismus der unter der Fahne verlebten Zeit in Krieg und Frieden zu gedenken. Es mögen etwa 30 Vereine mit ihren zum Teil prächtigen Fahnen vertreten gewesen sein. Auch der Militärverein „Königin Charlotte“ Wildbad, erschien in stattlicher Mitgliederzahl von einer Musikkapelle begleitet, zum Feste. Bald nach Eintreffen der Wildbader, um 2 Uhr, setzte sich der Festzug unter Vorantritt der Kapelle der Ludwigsburger Dragoner in Bewegung. Die Häuser der Stadt waren fast durchweg besetzt und festlich geschmückt. Vom Balkon des Rathhauses begrüßte der Ehren-Präsident des württemb. Kriegerbundes, Excellenz Freiherr von Wöllwarth-Lauterburg, der in Begleitung mehrerer aktiver und inaktiver höherer Offiziere zum Feste erschienen war, die vorüberdrehenden Vereine. Der Zug bewegte sich durch die Straßen der Stadt nach der Turnhalle, wo der Festakt stattfand. Patriotische Ansprachen der verschiedenen Vorstände anwesender Vereine wechselten, auch Se. Excellenz der Herr Ehrenpräsident ergriff das Wort zu einem kernigen Apell an die Kameraden. Auf den obersten Kriegsherrn, Se. Maj. den Kaiser und auf den Landesherrn Se. Maj. König Wilhelm von Württemberg wurden feierliche Toaste ausgebracht, in welche die alten Soldaten begeistert einstimmten. Hierauf folgte der geschäftliche Teil der Bezirks-Kriegerversammlung. Als Ort des nächsten Bezirkskriegertags wurde Döbel bestimmt. Auf dem freien Platz vor der Turnhalle hatte sich die Musikkapelle postiert und ließ dort ihre Weisen erschallen. Die Wildbader Vereine, der Kriegerverein und der Militärverein Königin Charlotte begaben sich von der Turnhalle in ihr Lokal, das Gasthaus zur Sonne. Se. Excellenz Freiherr von Wöllwarth beehrte dort nachher die Vereine durch seinen Besuch. Begrüßt durch eine begeisterte Ansprache des Herrn Stadtschultheiß Böhner ergriff dort Se. Excellenz mehrmals das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, wieder einmal in der Mitte der Wildbader Vereine, die ihm besonders am Herzen liegen, verweilen zu können. Er erinnerte die Kameraden an seine früheren Besuche in Wildbad, an die er sich stets mit Freuden erinnere. Des weiteren gedachte der Redner in warmen Worten des verstorbenen Herrn Stadtschultheiß Böhner. Die huldvollen, sichtlich von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte Sr. Excellenz fanden begeisterten Widerhall bei den Wildbadern und der Saal zur Sonne erdröhnte unter den unzähligen Hoch und Hurra auf den hochverehrten Herrn Ehrenpräsidenten. Am höchsten steigerte sich der Jubel, als Se. Excellenz in Aussicht stellte, diesen Spätsommer wieder einmal in Wildbad im Kreise der Kameraden des Krieger- und Militärvereins verweilen zu wollen. Mit dem Rufe „auf Wiedersehen Kameraden!“ verließ Se. Excellenz hierauf die Wildbader Vereine um sich in den Gasth. z. Bären zu begeben, wo er von verschiedenen Vereinen noch erwartet wurde. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Se. Excellenz dem Herrn Musiklehrer Wörner über dessen Composition „Der Prinz Weimarsang“, der durch den Sängerkorps des Militärvereins zum Vortrag gebracht wurde, anerkennende Worte ansprach.

— Die Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger enthält u. a.: Luise Schweizer, geb. Großhans, aus Wildbad, 50 J. in Newyork. Johannes Luz aus Kottensol, DA. Neuenbürg, 84 J. in Columbus. Neuenbürg, 12. Mai. Der Metzger Christian Schanz kam heute unangemeldet von Koblenz in seine Heimat Calmbach zurück, schloß sich in den Schopf seines elterlichen Anwesens und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Schömburg, 11. Mai. Hier ist in dem zur Heilanstalt gehörigen Maschinenhaus durch den Dampfkeffel Feuer ausgebrochen. Die Maschinen blieben erhalten, sodaß die Licht- und Kraftzeugung keine Unterbrechung erfuhr.

Unterhaltendes.

Zwei Hundertmarkscheine.

Erzählung von Rudolf Jura.

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Als sie sich endlich umwandte, um nach dem Ausgang zu gehen, sah sie, daß ihr eleganter Beobachter auf den inzwischen leergewordenen Bahnsteig geradewegs auf sie zukam. Es schmeichelte ihr nicht wenig, der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit zu sein. Aber so sehr sie sich im Innern freute, jetzt von ihm begrüßt und angesprochen zu werden, so war sie doch fest entschlossen, jede etwaige Zudringlichkeit streng zurückzuweisen.

Sie war sehr bekannt in der Stadt durfte sich aber keine Blöße und den Klatschmäulern keine Nahrung geben, sonst würde sie es bei seiner Eifersucht für immer mit ihrem gutmütigen Heinrich verderben, gerade jetzt, wo er im Begriffe stand, wieder ein schönes Geld zu verdienen. Mit diesem Preis war das Vergnügen doch zu teuer bezahlt, sich ein Stündchen in der Gesellschaft eines eleganten verschuldeten Kavaliere zu amüsieren.

Gesäßt auf seine alten Reichtümer und gepanzert mit der neu erworbenen Zurückhaltung einer anständigen Frau erwartete sie sein Näherkommen. Aber die gesüchteten Reichtümer blieben leider aus, und sie fand in seinem Betrag nicht das mindeste Unpassende, um es zurückzuweisen.

Höflich lästete er den Hut und sagte mit einer leichten Verbeugung:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich vorhin nicht gleich grüßte. Ich war im ersten Augenblick meines Gedächtnisses nicht ganz sicher. Jetzt sehe ich aber, daß ein Irrtum ausgeschlossen ist und hole meine Pflicht nach, Sie ergebenst zu begrüßen. Ohne Zweifel Ihr verehrter Herr Gemahl, von dem Sie sich eben verabschiedeten?“

Anni nickte schweigend. Sie wußte nichts zu sagen. Denn zu ablehnendem Verhalten hatte sie keinen Anlaß und zu freundlichem Entgegenkommen noch weniger. Georg von Hankwitz aber fuhr, an ihrer Seite dem Ausgange zuschreitend, als ob seine Begleitung ganz selbstverständlich wäre, munter fort zu plaudern und wurde schon unmerklich zudringlicher.

„Sie befinden sich hoffentlich wohl gnädige Frau? Wenigstens sehen Sie vorzüglich aus, trotz Trennung und Abschiedsschmerz. Schade, ich hätte den Herrn Gemahl gern kennen gelernt.“

Es verursachte Anni ein sonderbares Unbehagen, wenn er in seiner sicheren, ein wenig spöttisch überlegenen Art von ihrem Manne sprach, als wäre er nicht im mindesten erstauert oder gar verleßt, die einst so heiß Begehrte, nun als Weib eines anderen wieder zu sehen. Sie suchte dem Gespräch daher eine andere Wendung zu geben, erklärte, sich recht wohl zu befinden, und fragte mit einer Liebenswürdigkeit, die ihr nicht schwer fiel, wie es ihm immer ergangen sei.

„Ausgezeichnet, meine Gnädige. Abgesehen natürlich davon, daß ich so lange nicht das Vergnügen gehabt habe, Sie zu sehen. Schlecht ist mir ja eigentlich überhaupt nie gegangen. Dazu bin ich nicht dumm genug. Meine einzigen Sorgen beruhten auf pekuniären Schwierigkeiten, mit denen ich früher bisweilen zu kämpfen hatte. Aber auch das ist jetzt vorbei. Sie werden mir's kaum glauben. Ich bin in so wohlgeordnete Verhältnisse hineingeraten, daß ich nicht einmal mehr Schulden habe. Das ist ein Zustand, dessen ich mich augenblicklich schämen müßte. Aber ich bin vorurteilslos geworden und zu der Erkenntnis gelangt, daß Reichtum nicht schändet. — Einen Augenblick, meine Gnädigste.“

Er gab im Vorbeigehen seine rote, juchtenlederne Reisetasche beim Handgepäck ab und ließ den Eindruck, den die Erwähnung seines Reichtums, wie er wohl bemerkte, auf sie gemacht hatte, einstweilen weilt wirken.

Dara trat er mit liebenswürdigem Lächeln wieder zu ihr und blieb auch in den Anlagen der unmittelbar an den Bahnhof grenzenden

Ringpromenade unentwegt an ihre Seite. Sein Gespräch hatte längst einen so vertraulichen Ton angeschlagen, daß jetzt eine Zurechtweisung wohl am Platze gewesen wäre. Aber Anni dachte nicht mehr an dergleichen. Auch ließ er es in seiner äußeren Haltung an Ehrerbietung und Höflichkeit nicht fehlen. Warum sollte sie also nicht in Begleitung eines lebenswürdigen, anständigen Herrn einen Spaziergang machen, um sich über die Trennung von ihrem in der Welt herumfahrenden Gatten etwas zu trösten, der es über sich hatte gewinnen können, sie für mehrere Wochen ganz allein zu lassen?

„Wie gesagt, meine Gnädige,“ sagte er, „ich befinde mich jetzt auf einer Vergnügungsreise um die Welt um ihre Freuden allenthalben kennen zu lernen. Einen genauen Plan halte ich natürlich nicht ein, sondern lasse mich vom Zufall treiben. Wo ich angenehme Gesellschaft finde, und gut aufgenommen werde, da halte ich bei meiner Wanderung an und lehre ein, und wo es mir nicht gefällt, da reise ich weiter. Es ist wirklich Jammer, daß Ihr verehrter Herr Gemahl gerade verreisen mußte. Ich habe schon so viel Gutes von ihm gehört. Es soll ein sehr tüchtiger, kenntnisreicher und lebenswürdiger Mann sein. Er hätte gewiß die Freundlichkeit gehabt, mich auf die Sehenswürdigkeit Ihrer schönen Stadt aufmerksam zu machen. Ich bin hier fremd, und habe mich in meiner Hilfslosigkeit und Selbstsucht zunächst an Ihre Fersen geheftet, um wenigstens aus dem Ruß und Dunst der Eisenbahn in angenehmere Gegenden zu gelangen. Wenn Ihr Herr Gemahl hier wäre, so würde ich ihn bitten, mich noch in ein stilles, angenehmes Gartenlokal zu führen, wo man in Frieden und ungestört seinen Nachmittagstee einnehmen könnte. Sie wage ich natürlich darum nicht zu bitten.“

Er erwähnte ihren Mann, von dem er noch nie bisher gehört hatte, nicht nur deshalb so

nachdrücklich und wiederholt, um seinen unverkennbaren Annäherungsversuchen den Stempel einer biederen Harmlosigkeit zu verleihen, sondern auch, weil es ihn reizte, sie stets in eine gewisse Unruhe geraten zu sehen, so oft er von ihrem Gatten sprach. Er glaubte zu bemerken, daß sie sich seiner schämte und das schmeichelte ihm. In der Tat hatte der vorhin abgereiste Gemann einen so spießbürgerlichen und uneleganten Eindruck gemacht, daß sich Georg von Hankwitz bei jedem Gedanken an ihn um so angenehmer seiner eigenen sieghaften, weltmännischen Erscheinung bewußt wurde. Auch Anni mochte wohl ähnliche Vergleiche ziehen. Sie sagte ihren Begleiter voll ins Auge und erwiderte stöckend und sogar ein wenig erröthend:

„Sie sind wirklich zu bescheiden, Herr von Hankwitz. Warum sollte ich Ihnen nicht eine kleine Gefälligkeit erweisen? Wenn Sie sich meiner Führung anvertrauen wollen, bin ich gern bereit, Sie zu führen. An die Ringpromenade schließt sich der Stadtpark an. (F. f.)“

Vermischtes.

— (Eine erschütternde Seemannstragödie.) Der Untergang des Schoners „Tahitiene“ mit neun Mann seiner Besatzung, darunter Kapitän Barler ist eine der erschütterndsten Tragödien des Seemannslebens, wie sie kein Buch ergreifender ausmalen kann. Zwei gerettete Leute der Besatzung erstatten darüber folgenden Bericht: Der Schoner, der nach dem Pantotu-Archipel unterwegs war, wurde mitten im südlichen Stillen Ozean als sinkendes Wrack von seiner elf Mann bestehenden Besatzung verlassen, die sich in aller Eile nur noch ein Notfloß zurechtzimmern konnte. Die Seeleute drängten sich nach Möglichkeit zusammen, aber das gebrechliche Fahrzeug bot so wenig Raum, daß sie abwechselnd Plätze einnehmen mußten, von wo ihre Füße in das Wasser hinabgingen,

Sie hatten keine Vorräte, und infolgedessen litten sie, wie die Stunden langsam verstrichen, furchtbar unter Hunger und Durst; besonders die Durstqualen peinigten sie bei der Gluthitze in entsetzlicher Weise. Am zweiten Tage ihrer Fahrt auf dem Floß brach ein neuer Schrecken herein. Hunderte von Haien umschwärmten in dichten Rudeln das Floß und schnappten nach den ins Wasser hinabhängenden Beinen der auf den gefährdeten Plätzen Sitzenden. Vor Furcht, ins Wasser gerissen und eine Beute der gefräßigen Raubfische zu werden, waren die Unglücklichen dem Wahnsinn nahe. Ein riesenhafter Hai schoß plötzlich auf Kapitän Barler los, packte ihn bei einem Bein und zog ihn vor den Augen seiner Leute, die sich vor Todesangst nicht rühren konnten, vom Floß in die See hinab. Sie konnten nichts zu seiner Rettung tun und mußten zusehen, wie ihr Kapitän vor ihren Augen von den Bestien zerrissen wurde. Am folgenden Tage erlagen der Koch und der Kajütenbursche dem Hunger und den Strapazen. Sechs andere folgten ihnen, nachdem sie Furchtbare ausgehalten hatten, in den Tod nach. Die beiden Geretteten waren dem Wahnsinn nahe, als sie endlich von einem Schiff aufgenommen wurden. Es dauerte mehrere Tage, ehe sie sich so weit erholt hatten, daß sie ihre Erlebnisse erzählen konnten.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen im Mai regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt. Bestellkarten für den Wagen liegen in der Expedition der „Chronik“ auf.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Telefon 2.

Forstamt Meistern.
Die Wegsperre des unteren Kleinentalsträßchens wird aufgehoben.

Bekanntmachung.

Diejenigen Anlieger der Parkstraße und des Hochwiesenwegs, die beabsichtigen, ihre Grundstücke an die Stürmlochwasserleitung sofort anzuschließen, werden ersucht, ihr Vorhaben bis **Mittwoch, den 15. ds. Mts.** auf dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Wildbad, den 12. Mai 1906.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Wildbad.

Straßen-Sperre.

Von **Donnerstag, den 17. ds. Mts.** an ist wegen Einlegung einer Wasserleitung die **Parkstraße** von der Park-Villa bis zum Hedingehof für den Fuhrverkehr auf ungefähr 4 Tage gesperrt.

Desgleichen der **Hochwiesenweg** vom Hedingehof bis zum Waldanfang von **Samstag, den 19. Mai** an auf ungefähr 8 Tage. Fußgängern wird besondere Vorsicht anempfohlen.

Den 12. Mai 1906.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Holzbeifuhr-Alford.

Nächsten **Mittwoch, 16. Mai** Vorm. 11 Uhr wird die Beifuhr von: 104 Nr. Nadelholzprügel von Meistern, Abt. 10, Ziegelsteigle auf dem Rathars öffentlich verankündigt.
Die Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung

Zur Gewinnung von Streu sind von jetzt ab bis 15. Oktober geöffnet:

I	2 f. Baiensteig	4 ha.
I	3 f. Eberhardssteig	4 ha.
I	8 f. Rienhalde	4 ha.
II	1 f. Spahnplatz	4 ha.
III	16 f. Vottbaumsteigle	2 ha.
IV	12 f. Pflanzgarten	4 ha.
V	10 f. Tiefengrund	4 ha.
VI	8 f. Hirschweg	4 ha.

Die geöffneten Waldteile sind mit Strohweischen bezeichnet und werden auf Verlangen von dem Waldschützen vorgezeigt.

Bei Gewinnung der Moosstreu sind abwechselungsweise einzelne Streifen unversehrt liegen zu lassen. Diese Streifen müssen mindestens ein Viertel der zu nutzenden Fläche einnehmen und sind an Abhängen wagrecht zu legen.

Für die Nutzung werden zusammen 8 Wochen festgesetzt vom 28. Mai bis 25. Juni und vom 1. bis 29. Oktober. Vor Beginn der Nutzung ist dem Forstamt rechtzeitig Anzeige zu machen.

Wer außerhalb der festgesetzten Zeit, in anderen als den vorbezeichneten geöffneten Waldteilen Streu holt, oder den hinsichtlich der Gewinnung gegebenen Vorschriften entgegenhandelt, wird zur Strafe bezogen.

Bei eigenmächtigem Vorgehen kann die alsbaldige Einstellung der Nutzung angeordnet werden.

Wildbad, den 14. Mai 1906.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Ich habe meine Praxis dahier wieder aufgenommen und wohne jetzt

Villa Hecker

gegenüber der Trinkhalle.

Dr. med. Max Ascher,

praect. Arzt u. Kurarzt.

Forstamt Wildbad.

Gras-Verkauf.

Das Gras auf Polterplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, Rüdenwiese, Feldweg durch Kollerswiese, Grasplatz oberhalb der Gustwies-Saatschule, Böschung an der alten Staatsstraße bei der Kälbermühle und Mohrmühlwiese wird am

Montag, den 21. Mai
Morgens 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei verkauft

Vereinsbank Wildbad.

Wegen Hauptreinigung bleiben unsere Geschäftsräume am

Donnerstag, den 17. Mai geschlossen.

Zu verkaufen

gegen Barzahlung:

- 1 Plüschgarnitur, Sofa mit 6 Sesseln
- 1 polierten Tisch
- 1 eiserne hübsche Bettstelle mit Matratze
- 1 Eisschrank

Die Möbel können

Donnerstag, 17. Mai
von 2—3 Nachmittags
besichtigt werden.

A. Schmidt,
Pforzheim, Weiherstr. 11, II.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. * Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
 Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand
650000 Versicherungen

H. Baetzner zur Park-Villa in Wildbad.
 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Calmbach.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung

Mache hiemit der verehrl. Einwohnerschaft von hier u. Umgebung, sowie den tit. Kurgäster die erg. Mittheilung, daß ich das

Gasthaus z. Krone

hier übernommen habe und am

Sonntag, den 13. Mai

eröffnen werde. Ich werde bestrebt sein durch Verabreichung guter Speisen und Getränke (Bier aus der Brauerei Sinner in Grünwinkel) mir das Wohlwollen meiner verehrl. Gäste zu erwerben. Um geneigten Zuspruch höflich bittend zeichnet

Sochachtungsvoll

Karl Kroll

zur Krone.

Jagdrad

Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad!
 Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.
 Fahrräder von Mk. 54,- an.



Mit Doppelglockenlager von Mk. 60.50 an.
 Pneumatische Mk. 3.30. Luftschiäche 2.20. Acetylenlaternen 1.60. Glocken 0.15.
 Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpen 0.35. Sättel 1.75. Nähmaschinen 22,-. Sonstige
 Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre,
 Pistolen, und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandl.

Auf Wunsch Ansichtsendung.

Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 937

In obstarken Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Haustrunkes

keinen besseren Ersatz als

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.

Port. zu 150 und 50 Lit. in Wildbad bei Anton Heinen.
 Neuenbürg: Apotheker Botzenhard, Franz Andrus, jr.!

Villa
 mit
 Fremdenpension
 in guter Lage
 zu kaufen gesucht.

Offerte erbeten unter D
 3156 an die Exped. ds.
 Blattes.

Schwekinger Spargeln

1a. Tafelspargeln p. Pf. 40 Pfg.
 Suppenspargeln p. Pf. 20 Pfg.
 Prompter Versand nach
 auswärts.

Fritz Leppert,
 Karlsruhe. Tel. 302.

Hotel Uhlandshöhe.

Inhaber W. Blumrath, Traiteur

Calmbacherstrasse 10 Minuten unterhalb des Bahnhofs.

Empfehle meinen grossen Garten mit sehenswerten Veranden. — Kaffee — Kakao — stets frisches Backwerk. — Hell und dunkel Lagerbier, Schwabenbräu, ausgezeichnete Küche, gutgepflegte Weine. Diners à part von 12—1/2 3 Uhr. Table d'hôte 1/2 1 Uhr à 1.50 Mk. 10 Karten à 1.40 Mk. und 2 Mk. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — Für Familien und kleine Gesellschaften separate Zimmer.

Stuttgarter Kaufhaus Pforzheim

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur,
 Damen- und Kinder-Konfektion

Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen
 von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-
 Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert
 billigt

A. Wildbrett's
 Buchdruckerei.

Manufaktur- und
 Modewaren-
 Ausstattungen.

Christian Ruck,

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstrasse 29.

Telefon 831.

Fabrikation:
 der
 Gesundheits-Ober-
 Matratzen.

D. R. P. 124 132.

Vollständiges Bett
 für
Mk. 32

Bettstelle mit fester
 Polstermatraxe Mk. 13.50
 Deckbett " 10.50
 2 große Kissen
 à Mk. 4 " 8.—
 Mk. 32.—

Vollständiges Bett
 für
Mk. 44

Bettstelle . . . Mk. 10.50
 Seegrasmatraxe
 mit Wollauflage " 14.—
 Deckbett " 11.50
 2 Kissen à Mk. 4 " 8.—
 Mk. 44.—

Vollständiges Bett
 für
Mk. 65

Bettstelle . . . Mk. 16.—
 Seegrasmatraxe
 mit Wollauflage " 14.—
 Deckbett " 21.—
 2 Kissen à Mk. 7 " 14.—
 Mk. 65.—

Sehr gutes
 vollständiges Bett
 für
Mk. 95

Holz-Bettstelle Mk. 18.—
 Koff u. Keilkissen " 23.—
 Steil. Wollmatraxe " 19.—
 Deckbett " 21.—
 2 Kissen à Mk. 7 " 14.—
 Mk. 95.—

Betten

in Tannen- u. Buch-
 baum mit Woll- u.
 Rosshaarmatraxen
 stets in großer Aus-
 wahl vorrätig.

Die Gesundheits-Ober-Matratze ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreicht da und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Rosshaarmatraxen stets vorrätig.

Jedermann kann beim Fällen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.

Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.

Verkauf gegen bar mit Rabattsparmarken.